

Hier ist Sprachen lernen ein Kinderspiel

REPORTAGE. Kinder und Jugendliche aus Birkfeld tauchten anlässlich des europäischen Tages der Sprachen in die Welt der Vielsprachigkeit und des Dialogs ein. Von Karin Scherf-Kachelmaier



„Mom, dad, sister, brother and me“ - Familie auf Englisch benennen (l). Tierpantomime auf Italienisch (r)

SCHERF-KACHELMAIER



Auch die Kindergartenkinder waren am Sprachentag in Birkfeld dabei
SCHERF-KACHELMAIER

Große Aufregung herrscht schon am frühen Freitagvormittag im Borg in Birkfeld. Unterrichtseinheiten werden besprochen, Kopien angefertigt, die eigenen Ideen hinterfragt. Für die Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen ist es ein besonderer Tag, denn sie dürfen für einen Vormittag in die Rolle der Lehrenden schlüpfen. Und da tauchen viele Fragen, aber auch Zweifel auf: „Was sollen wir tun, wenn die Schülerinnen und Schüler uns nicht zuhören?“ oder „Wenn jemand gar nicht mitmacht, was machen wir dann?“, hört man die ein oder anderen Unsicherheiten seitens der Schüler. Dass ihnen ein aufregender Schultag bevorsteht, da sind sich alle einig.

In Gruppen unterwegs geht es für die Schülerinnen und Schüler in die Unterstufen, für fünf Mädchen sogar in den gegenüberliegenden Kindergarten. Dort wer-

den sie von den Kindern freundlich empfangen. Nach anfänglicher Schüchternheit tauchen die Kleinsten aber schnell auf. Rasch lernen sie Farben, Früchte und Familienmitglieder auf Englisch zu benennen.

Benso schnell erfahren die älteren Schülerinnen auch vieles über die Familienverhältnisse der Kleinen: über Geschwister, Eltern, selbst über die Fahrzeuge der Familie und Urlaubsreisen plaudern die Kleinsten fröhlich aus dem Nähkästchen. Und spätestens nach dem Fingerreim mit den Familienmitgliedern kommen Wörter wie „mum, dad, sister and brother“ mühelos über die Lippen.

Turbulent geht es auch in der örtlichen Volksschule zu. Hier lernen die Kinder nicht nur Englisch, sondern auch Italienisch. „Wozu braucht man Sprachen überhaupt?“, fragt eine der lehrenden Schüler in die Runde. „Damit man sich mit vielen Men-

„Ich habe mir überlegt, ob ich nicht später selbst einmal unterrichten möchte. Diese Erfahrung heute ist sehr wichtig und hat mir gezeigt, dass mir das durchaus gefallen könnte.“

Liam Moser

schen unterhalten kann“, erwidert Mia Gissing eifrig. Sie besucht die erste Klasse. Um zu zeigen, dass sich die Erstklässlerin auch schon auf Englisch vorstellen kann, fügt sie stolz hinzu: „My name is Mia.“

Eine Klasse weiter spielt eine Gruppe Kinder Tierpantomime. Sie müssen Tiere darstellen, diese dann allerdings auf Italienisch erraten und benennen. Schnell wird klar, dass ein

„gatto“ eine Katze ist und „coccodrillo“ auf Deutsch so viel wie „Krokodil“ bedeutet. Eifrig mit dabei sind auch die Kinder der Mittelschule in Birkfeld. Sie bekommen am Freitag Wörter auf Latein, Französisch und Italienisch beigebracht. „Alle waren aufmerksam und haben richtig gut mitgemacht“, erzählen Johannes Grabner und Manuel Grabenbauer, Schüler des Borgs.

Latein ist den Schülerinnen und Schüler der Mittelschule nicht unbekannt: „Diese Sprache spricht man heute zwar nicht mehr, aber viele deutsche Wörter leiten sich davon ab“, weiß ein Mädchen. Der lateinische Begriff „Corona“ bedeutet auf Deutsch zum Beispiel ‘Krone’ und ‘Servus’ heißt im Lateinischen ‘Diener’, erzählt ein Schüler lachend und meint: „Das traue ich mich jetzt nicht zu sagen.“

In der nächsten Klasse hört man den melodischen Klang der französischen

Sprache. Es wird die richtige Aussprache geübt, Wörter im Buchstabensalat gesucht und in den unterschiedlichsten Spielen erraten. Eifrig bringen sich die Schülerinnen und Schüler mit ein und machen mit, der Siegeswille ist unermüdlich. Worin sich alle einig sind? Dass es eine ganz andere Situation ist, wenn man von fast gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern lernt.

In diesen Genuss kommen dann sogar die Borg-Schüler selbst, als sie von den Jugendlichen als Abschluss noch Schnupperstunden in

Griechisch, Kroatisch und Spanisch bekommen. Aufregend und interessant ist die heutige Art des Unterrichts aber nicht nur für die Kleinsten.

Vor allem die Jugendlichen aus dem Borg Birkfeld blühen auf und denken schon über ihren künftigen Beruf nach: „Ich habe mir überlegt, ob ich nicht später einmal selbst unterrichten möchte“, erzählt Liam Moser, „diese Erfahrung heute ist sehr wichtig und hat mir gezeigt, dass mir das gefallen könnte.“